

Walter W. Müller

Sabäische Inschriften
nach Ären datiert

Bibliographie, Texte und Glossar

2010

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0568-4447
ISBN 978-3-447-06286-2

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	V
Vorwort und Einleitung	IX
Aufgenommene Inschriften	XIII
Texte	1
MQ-Ḥaṣī 8	2
Ja 889	3
MQ-dū-Wayn 1	4
MQ-dū-Wayn 2	5
MQ-dū-Wayn 4	6
UAM 327	7
MAFRAY-Sâri‘ 6	8
RES 4197 bis	9
DAI Ġabal al-‘Awd 3	10
MAFRAY-al-Ḥiġla 1	12
Ġarf an-Na‘îmiya	13
RES 3958	14
YMN 10	16
YMN 9	17
Ja 3199	18
Al-Mi‘sāl 4	19
Sabaeica minora 3	21
Hakir 2	22
MQ-al-Ġifġif 1	23
ZM 2263 + 2262 + 2264	24
Al-Mi‘sāl 2	25
Al-Mi‘sāl 5	28
MQ-al-Ḥāt 1	32
Gl 799	33
Gl 1594	34
Ga 16	35
Ḥaldūn - ‘Abdallāh/Zabūr	36
RES 4196	37
Gl 1541	38
Av. Būsān 4	39
YMN 13	40
ZM 704	41
YM 1695	42

Maṣna‘at Māriya	44
Širġān 3+4	46
Wādī l-Maḍāfir	48
MQ-Ma‘rib 1	49
‘Abadān 1 (+ 2 + 3 + 4)	50
ZM 700	56
YM 1950	57
Gl 389	58
Bayt al-Ašwal 2	59
MAFY/Banī-Zubayr 2	60
ZM 5 + 8 + 10	61
Ry 534 + MAFY/Rayda 1	62
Ph 124 a+g	63
Ph 130 a +147 + 130 c	64
Barrett-Beeston	65
RES 5085	66
CIH 540	68
Dostal 1	74
ZM 1	75
ZM 2	77
CIH 6	78
Ry 520	79
CIH 644	80
ZM 2000	81
CIH 537 + RES 4919	83
MAFRAY–Abû Tawr 4	85
Robin-Naġr 1	86
RES 4069	87
Fa 74	89
Ga 30	91
Ga 12d	92
BR-Yanbuq 47	93
Robin-Viallard 1	94
Ry 510	95
Ja 2484	97
Ry 508	98
Ja 1028	100
Ry 507	103
CIH 621	105
DAI GDN 2002-20	107
CIH 541	110

Ry 506 (+ Murayghān 2)	118
Ja 547 + 544 + 546 + 545	120
CIH 325	122
Glossar	125
Verzeichnis der im Glossar verwendeten Abkürzungen	239

Vorwort und Einleitung

Während meiner akademischen Lehrtätigkeit seit 1968 an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und seit 1975 an der Philipps-Universität Marburg habe ich regelmäßig Sabäisch unterrichtet und in Seminaren zu wiederholten Malen mit meinen Studenten datierte sabäische Inschriften gelesen und interpretiert. Daraus erwuchs im Laufe der Zeit die Idee, diese nach Ären datierten Inschriften zusammenzustellen und mit einem Glossar zu versehen. So entstand die vorliegende Sammlung von 77 Texten und Textfragmenten, von denen einige bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. Darunter befinden sich nicht nur von mir während meiner früheren Jemenreisen aufgenommene Inschriften, sondern auch Texte, die mir von Kollegen in entgegenkommender und selbstloser Weise zur Verfügung gestellt wurden; hierfür bin ich den Herren Norbert Nebes, Jena, Christian J. Robin, Paris, Yusuf M. Abdallah, Ṣan‘ā’, Michael C.A. Macdonald, Oxford, Raymond D. Tindel, Chicago, sowie meinem verstorbenen Freund Jacques Ryckmans zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Es ist mir bewußt, daß es noch weitere, inzwischen bekanntgewordene datierte Inschriften gibt, etwa unter den von der Französischen Archäologischen Mission im Jemen aufgenommenen Texten oder unter den von einheimischen Institutionen bei Erkundungen entdeckten epigraphischen Denkmälern, die jedoch noch nicht veröffentlicht sind. Nicht in der hier präsentierten Sammlung finden sich datierte Texte unter den Minuskelinschriften auf Holzstäbchen, von denen allein der in der Bayerischen Staatsbibliothek in München unter dem Siglum *Monumenta scripturae sabaicae* verwahrte Bestand über ein halbes Dutzend enthält.

Es ist hier nicht der Ort, das Problem der im antiken Südarabien verwendeten Ären zu diskutieren. Ich gehe davon aus, daß in den Texten der vorliegenden Sammlung nicht mehr als drei verschiedene Ären vertreten sind. Erstens die Ära des Mabḥad bzw. die sogenannte himjarische Ära, die im Jahre 115 v. Chr. (oder 110 v. Chr.) beginnt, zweitens die Ära des Ab‘alay bzw. die sogenannte radmanische Ära, von der wir aus der doppelten Datierung in der Inschrift al-Mi‘ṣāl 2 wissen, daß sie 184 Jahre nach der himjarischen Ära, d.h. im Jahre 69 n. Chr. (oder 74 n. Chr.) einsetzt, und drittens die Ära des Nabaṭum, über welche wir nur unzulänglich informiert sind; ihr Beginn wird angesetzt zwischen 49/48 v. Chr. und 21 v. Chr. (P. J. M. Nieskens), zwischen 44 v. Chr. und 21 v. Chr. (Chr. J. Robin), zwischen 70 und 80 Jahren nach der Mabḥad-Ära (A. F. L. Beeston in einem unveröffentlichten Aufsatz), oder ihr erstes Jahr wird auf das Jahr 25/24 v. Chr. festgelegt (M. al-Ghul, mündlich; M. J. Zwettler). Von den 77 datierten Inschriften (darunter eine doppelt datierte), die hier präsentiert werden, richten sich elf in ihrer Zeitrechnung nach der Ära des Nabaṭum, die in zwei Texten als *nbtm/dhrf* gekennzeichnet ist, zwölf nach der Ära des Ab‘alay, die in zwei Texten als *’b‘ly/bn/rt‘* charakterisiert

ist, und 55 nach der Ära des Mabḥaḍ, die in acht Texten *mbḥd/bn/ 'bḥd* (mit Varianten) benannt ist. Die Inschriften Ja 3199 und Hakir 2 wurden – ob zu Recht, sei dahingestellt – der Ära des Ab‘alay zugeordnet. Die weitaus meisten Inschriften folgen somit der Ära des Mabḥaḍ bzw. der himjarischen Ära, die seit der Mitte des 4. Jahrhunderts die einzig bezeugte Zeitrechnung des antiken Südarabien ist. Die Texte der vorliegenden Sammlung sind trotz der nicht gesicherten Einordnung der nach der Ära des Nabatūm datierten Inschriften in etwaiger chronologischer Reihenfolge zusammengestellt. Auf eine Umrechnung in Daten der christlichen Zeitrechnung wurde wegen der erwähnten Probleme bewußt verzichtet.

Im Glossar, in welchem die Lemmata nach den semitischen Wortwurzeln in der Reihenfolge des lateinischen Alphabets angeordnet sind, werden die Belege sämtlicher Wörter und Namen der Textsammlung in zeitlicher Abfolge aufgelistet. Lediglich bei der Partikel *w*, „und“, beim Relativpronomen *d*, „der von, welcher“, und bei den regelmäßigen suffigierten Formen der Personalpronomina der 3. Person Singular, Dual und Plural Maskulinum *-hw*, *-hmy* und *-hmw* wurden keine Belege angegeben. Zwar bin ich als einer der Mitverfasser des Sabaic Dictionary (1982) jenem Wörterbuch verpflichtet, die seitherige stete Beschäftigung mit den sabäischen Inschriften und ihrem Wortschatz hat jedoch dazu geführt, daß frühere Übersetzungen bisweilen modifiziert oder geändert werden mußten und manche lexikalischen Probleme inzwischen näher an eine Lösung gelangt sind. Als Beispiele, die von seitherigen Interpretationen abweichen, sei etwa auf Inschriften aus dem Museum in Zafār (ZM) sowie auf die beiden Dammbauinschriften (CIH 540 und 541) verwiesen, für die besonders das von Werner Herberg, Berlin, erarbeitete Funktionsschema sabäischer Bewässerungssysteme neue Erkenntnisse gebracht hat. Freilich ist keineswegs auszuschließen, daß sich nicht alle hier vorgeschlagenen Neuübersetzungen künftig als richtig erweisen werden. Übrigens konnten von den hier präsentierten 77 Texten nur 43 für das Sabaic Dictionary ausgewertet werden. 34 Texte, das sind immerhin mehr als 44 Prozent, darunter so umfangreiche Inschriften wie ‘Abadān 1, Al-Mi‘sāl 2,4 und 5 und DAI GDN 2002-20, sind 1982 noch nicht bekannt gewesen oder waren noch nicht veröffentlicht worden. Auf die Angabe etymologischer Entsprechungen in anderen semitischen Sprachen wurde bewußt verzichtet. Bei angenommenen Entlehnungen wurde das Ursprungswort der Herkunftssprache angegeben, desgleichen wurde auch vermerkt, wenn ein sabäisches Wort bei arabischen Lexikographen als himjarisch registriert wird. Eigennamen wurden durchgehends vokalisiert, wobei ich mich, sofern dies möglich war, an der südarabischen Tradition, an jemenitischen Orts- und Stammesnamen und am arabischen Onomastikon orientiert habe. Bei Personennamen, die aus einem Individualnamen und einem Beinamen bestehen, wurden beide Namen getrennt unter dem jeweiligen Lemma in das Glossar aufgenommen. Wenn altsüdarabische Stammes- und Sippennamen, vereinzelt auch Personennamen, noch in den Werken von al-Hamdānī vorkommen, so wurde darauf hingewiesen, wobei für die *Ṣifat Ġazīrat al-‘Arab* die Ausgabe von D. H. Müller, für Band I, II, VIII

und X des Iklīl die Erstausgaben der Editionen von M. al-Akwa‘ und für das Kitāb al-Ġawharatayn die Bearbeitung von Chr. Toll zitiert wurden. Nach dem Beispiel der Chrestomathia Arabica Meridionalis Epigraphica, edita et glossario instructa (1931) von Karolus Conti Rossini, die einleitend ein Kapitel De Arabia Felici. Excerpta e scriptoribus graecis et latinis, enthält, wurde unter den betreffenden Namen vermerkt, wenn Gebiete, Stämme und Städte bei klassischen, d.h. griechischen und lateinischen, Autoren, vereinzelt auch in assyrischen Annalen, im hebräischen Alten Testament und in der Septuaginta oder in syrischen Quellen zitiert werden.

Dem Ansinnen, den sabäischen Texten eine Übersetzung beizugeben, wurde nicht entsprochen. Wie die Süd-Arabische Chrestomathie (1893) von Fritz Hommel, welche einen Abschnitt Minäische Inschriften nebst Glossar beinhaltet, die bereits erwähnte Chrestomathia von K. Conti Rossini sowie die Muḥṭārāt min an-nuqūṣ al-yamaniya al-qadīma (1985) von M. ‘A. Bāfaqīh, A. Beeston, Chr. Robin und M. al-Ghūl, welche eine Auswahl altsüdarabischer Inschriften mit Glossar und Personen- und Ortsnamenverzeichnis enthalten, kann auch die vorliegende Textsammlung zu Übungszwecken verwendet werden. Es sei jedoch vermerkt, daß die hier zusammengestellten Inschriften keinen repräsentativen Querschnitt durch die sabäische Epigraphik bieten. Mit Datierungen sind vorwiegend Texte versehen, in welchen die Errichtung von Palästen oder Häusern, die Durchführung anderer Baumaßnahmen oder die erfolgreiche Beendigung kriegerischer Ereignisse, also res gestae, dokumentiert werden; daß sich darunter nur selten Vertreter der umfangreichsten literarischen Gattung der Motivinschriften befinden, zeigt schon die Tatsache, daß das im Sabäischen mit Abstand häufigste Verb, nämlich *hqny*, „widmen“, in den hier veröffentlichten Texten nur zweimal begegnet. Man mag es bedauern, daß das Buch keine Photos enthält. Die meisten der hier dargebotenen Texte sind jedoch, wie aus der beigegebenen Bibliographie zu ersehen ist, photographisch gut dokumentiert. Die wenigen Inschriften, bei denen dies nicht der Fall ist, dürften in absehbarer Zeit ediert und ausführlich bearbeitet werden.

Mein besonderer Dank gilt Frau Rosemarie Richter, Sekretärin am Fachgebiet Semitistik des Fachbereichs Fremdsprachliche Philologien der Philipps-Universität Marburg. Sie hat auch nach meiner Emeritierung im Jahre 2001 nach meinen Manuskriptseiten und handschriftlichen Notizen die Druckvorlagen der Inschriftensammlung immer wieder erweitert und das Glossar dementsprechend ergänzt. Ihrer tatkräftigen Unterstützung und stetigen Ermutigung ist es nicht zuletzt mit zu verdanken, daß diese Publikation zustande gekommen ist.